



Rabbiner Henry Brandt

Brücken bauen für interreligiöse
Verständigung e.V.

Tanya Smolianitski

Simchat Tora

„Und freu dich an deinem Fest“

Deuteronomium 16,14

Der 7. Monat des jüdischen Kalenders, der Monat *Tischri* fällt meist in die Monate September/Oktober und ist außergewöhnlich reichlich mit Festen und Feiertagen bestückt.

Simchat Tora, was übersetzt „Freude der Lehre“ bedeutet, ist vielleicht der freudigste Feiertag des Monats und gleichzeitig der Abschluss der Festperiode. Er beginnt am letzten Tag von Sukkot, dem Laubhüttenfest. Nach jüdischem Kalender beginnt Simchat Tora am 23. Tischri – in diesem Jahr also am Abend des 28. September.

An diesem Tag beendet man den einjährigen Zyklus der wöchentlichen Tora-Lesungen mit einer Lesung aus dem 5. Buch Moses (Deuteronomium 33-34). Direkt im Anschluss beginnt man noch am selben Abend mit dem ersten Kapitel des ersten Buch Moses – *Genesis*, an dessen Anfang die Schöpfungsgeschichte erzählt wird. Das Beenden der Tora-Lesung sowie der zeitgleiche Beginn sind Anlass zur Freude. Es ist auch der einzige Tag, an dem man abends aus der Tora liest.

Der Ursprung des Feiertages

Die Tora ist in 54 Ordnungen eingeteilt, passend zu der Wochenanzahl eines Schaltjahrs. So wird jeden Schabbat eine Ordnung (Sidra) vorgelesen, sodass wir innerhalb eines Jahres den gesamten Pentateuch, die fünf Bücher Moses, in der Synagoge lesen. Das erste Mal wird der Feiertag *Simchat Tora* im 8. Jahrhundert erwähnt. Der Brauch, unmittelbar nach Abschluss den Tora-

Lesezyklus von Anfang an zu beginnen, wurde erst im 12. Jahrhundert eingeführt.

In seiner Predigt „Der immer wiederkehrende Anfang“ gibt Landesrabbiner em. Henry Brandt dem Jahreszyklus der synagogalen Tora-Lesung folgende Bedeutung: *„Die Tora ist in ihrem Wesen und in ihrer Lehre so vielschichtig, man könnte sagen, unergründlich, dass jedes neue Lesen neue Kenntnisse und Einsichten vermittelt. Niemand kann jemals behaupten, all das aus ihr Lernbare gemeistert zu haben. Es ist noch hinzuzufügen, dass natürlich jeder Mensch sie nach den Gegebenheiten seiner einzigartigen Persönlichkeit anders versteht und auffasst als sein Nachbar.“*

Simchat Tora und seine Bräuche

Im Laufe des Abendgottesdienstes, sowie wieder am nächsten Vormittag, werden alle Tora-Rollen aus der heiligen Lade ausgehoben und sieben Mal, in freudiger Prozession, um die Synagoge getragen.

In der Tat ist der Anblick des Tanzens und Singens mit der *Sefer Tora* (einer koscheren Torarolle, die von einem Schreiber geschrieben wurde) während der Feiertage ein freudiger Anblick, besonders für Kinder, die mittanzen. Da Kinder zu klein sind, um die Sefer Tora zu tragen, tragen sie oft spezielle Feiertagsfähnchen, die manchmal mit einem Apfel oder Lichtern geschmückt sind, um die Süße und das Licht des Tora-Lesens zu symbolisieren.

Rabbi Brandt – Ehrenbürger der Stadt Augsburg und von 2005 bis 2019 Gemeinderabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde Schwaben-Augsburg – hat eine schöne Erinnerung aus den Kindheitstagen geteilt: *„Die Familie Brandt pflegte eine liberal-konservative Tradition und besuchte die Hauptsynagoge von München an der Herzog-Max-Straße. Zu dieser Zeit war Dr. Leo Baerwald Gemeinderabbiner. Lediglich an Simchat Tora ging die Familie in eine kleine orthodoxe Synagoge in der Kanalstrasse, weil die beiden Söhne – Edgar und Henry – dort echte Simchat-Tora-Stofffähnchen mit Holzstielen schwingen durften. Und Mitglieder der orthodoxen Synagoge waren sehr freudig Familie Brandt zu sehen.“*

Die Simchat-Tora-Fahnen haben eine langjährige Tradition als jüdisches Geschenk für Kinder, die bereits im 17. Jahrhundert Erwähnung fanden. Leider haben nur wenige der historischen Fahnen überlebt – die frühesten Beispiele von Simchat Tora-Fahnen stammen aus dem späten 19. Jahrhundert. Eine historische Sonderausstellung zu diesem Thema wurde 2011 im *Eretz Israel Museum* in Tel Aviv gezeigt.

Es ist wichtig, dass Kinder in die Traditionen miteingebunden werden und ebenfalls, selbst auf spielerische Art und Weise die Besonderheit des Feiertages nachvollziehen können. Daher werden Kinder an *Simchat Tora* ebenfalls zur Tora aufgerufen und sprechen gemeinsam die Dankessegensprüche – eine Ehre, die normalerweise nur Erwachsenen zuteilwird.

Simchat Tora zeigt uns, dass die Tora kein Ende hat und dass sie immer wieder gelesen und studiert werden muss – jedes Jahr mit einer neuen Brille. Ich bin gespannt, welche Perspektiven wir alle, nach einem intensiven Jahr wie dem vergangenen, in das Lesen der Tora miteinbeziehen werden.